



MCW – Pfingstreise 2007

Samstag, 26.Juni bis Montag, 28.Juni 2007

Die Pfingstreise 2007 war schön !

Am liebsten würde ich es bei diesem Satz belassen aber das wäre einigen unserer Mitglieder zu wenig Strafe für mich. Scheinbar nimmt man lieber einen schlecht geschriebenen Bericht in Kauf, nur um mich für meinen kleinen Ausrutscher zu bestrafen. Man hätte mich ja auch mit Paris Hilton in den Knast stecken können, dann hätte ich ihr nebenbei mal so richtig die Flausen ausgetrieben.

(Übrigens, Ihr wolltet dass ich den Reisebericht schreibe also beschwert Euch später nicht, über die überdetaillierten Ausführungen und die komplizierte erzählweise. Ihr wolltet es so!)

Nun gut, ich fange **von vorne** an.

Alles war peinlichst genau vorbereitet. Die Strecke, die Pausen-Orte, die Zimmer, wer mit wem und warum ...u.s.w. . Ich war nahe dran jedem noch ein Pausenbrot zu schmieren, hatte dann aber zwar genug Brot aber keine Pause.

Es war Freitagabend, eine laue Sommernacht, ich bin am packen und überlege: „Soll ich die Koffer am Töff montieren oder nicht“? Mit Koffer sieht's doof aus aber mein Zimmergenosse Ilio und ich könnten uns beide die Gummizüge ersparen.

Es verlangte nach einer Besprechung. Ich vereinbarte mich mit Ilio um ca. 22:00 Uhr. Da sassen wir nun vor der romantisch beleuchteten Garage und „werweissten“ ob Koffer ja oder nein. Wir entschieden ein kleines Bierchen zu trinken um trotz Reisevorfreude besser schlafen zu können. Etwas später kommt Christine unsere Nachbarin um die Ecke und verabschiedet sich von ihrem Besuch. Da Ilio alles kennt was sich bewegt ist man schnell in einem kleinen „Schwätzchen“. Wir laden zu einem kleinen Bierchen ein, was der Besuch ausschlägt aber Christine gut gelaunt annimmt. Übrigens trotz später Stunde noch immer in Walkingmontur aber ohne Stöcke. Auch Martin (ihr Ehemann) setzte sich etwas später dazu, was eine sau glatte und gemütliche vierer Runde ergab.

Allen Gerüchten zum Trotz, betone ich, es wurde nicht gesoffen.

Danach ging ich ins Haus, kontrollierte noch 20 mal alles und ging dann schlafen. Verschlafen habe ich noch nie, denn die Vorfreude ist jedes Mal zu gross. (Heute weiss ich es war nie die Vorfreude sondern Asti die mich geweckt hat, die diesmal aber auch auf Reisen war.) Ich programmierte 3 Weckrufe am Natel, in Abständen von 10 min. . Um das Natel über Nacht komplett aufzuladen legte ich es auf den Boden und steckte es am Fussende des Bettes ein. So, dachte ich, muss ich aufstehen um es abzustellen und verschlafe sicher nicht.

Der nächste Morgen ich sag's Euch es war das Erwachen meines Lebens. Nahe an der Auferstehung inkl. Gottes Verweis aus dem Paradies.

Unterbewusst hörte ich ein Leuten das sich in keinster Weise nach meinem Natel anhörte. Die Augenlieder schlugen explosionsartig am oberen Augenhöhlenrand brutal auf und die Lichtintensität die ich wahrnahm konnte mein Hirn nicht mit der programmierten Weckzeit von 05:30 Uhr in Einklang bringen.

Und „Peng“ da war auch schon das Adrenalin das mich von nun an den ganzen Tag nicht mehr zur Ruhe kommen liess. Was folgte ist :

Sprung aus dem Bett, Treppe runter, Haustür auf, sehe grossen Schnauz im Helm ... aha Ilio, ich frage „was ist für Zeit“, Antwort „zwanzig nach Sieben“, ich frage ob alle schon warten, Schnauz schmunzelt aus dem Helm und denkt „blöde Frage“ sagt aber .. „nur ruhig“.

Danach bin ich nur noch unterwegs wie ein frisch überfahrenes Huhn, ausser dass das Huhn nicht 436 mal sagt : „gopferdami , ha mi verschloofe , das git's jo nid , das glaubi nit , gopferdami nomol , u.s.w. .

Danach tanken, den Töff an der Bad Bubendorfer Ampel abwürgen und dann vor 22 Leuten stehen, die seit fast einer Stunde im Töffkombi auf den Tourenleiter warten.

Ich entschuldige mich an dieser Stelle nochmals bei allen und freue mich über so tolle Kolleginnen und Kollegen die das alles mit Humor genommen haben.

Gespannt bin ich ja noch auf die GV, sprich auf das Traktandum Anträge.

Wir fuhren also kurz vor 8 Uhr in Bubendorf , Richtung Liestal los. Mit 18 Motorrädern und perfekten Wetterverhältnissen. Bis zur ersten Pause auf dem Wiedener-Eck beim Belchen (D) hatten wir schon kleine High Lights wie die Strecke von Gersbach und Ehrsbach hinter uns.



Im Berghotel Wiedener Eck machten wir uns auf der Terasse breit und genossen einen traumhaften Ausblick. Wir waren bereits wieder im Zeitplan, was auf ein Schneckentempo beim Rekognoszieren zurück zu führen ist.

Das Adrenalin und das schlechte Gewissen haben mich dummerweise bereits schon hier dazu gedrängt einen auszugeben sprich alles zu zahlen. (Es führte kein Weg an der Kreditkarte vorbei.)

Unterwegs gab es hin und wieder mal kleine Zwischenfälle die mir aber teilweise erst am Montag gebeichtet wurden. Somit sind meine Zeitangaben nicht immer korrekt. Eines dieser Zwischenfälle ist dass Lilo nach der Pause sehr viel Energie zum verdauen brauchte und so die Konzentration nicht immer für eine saubere Linie in den 180° Spitzkehren reichte. (Praktisch, wenn dann auch noch ein Parkplatz vorhanden ist um die Linie zu korrigieren.)

Ein weiterer kleiner Zwischenfall ereignete sich bei Gümper (Itin Silvan). Die satten Vibrationen seiner beiden Zylinder an der Ducati reichten nur um den Seitenspiegel für einen Bruch vorzubereiten, den Rest musste Gümper wohl oder übel mit einem Wheely sprich mit der Landung bewerkstelligen. Man brauchte ja schliesslich noch einen Feldhockeyschläger für das Hockeyfest am Abend in Gernsbach. Okay, wollen wir mal nicht unverschämt sein. Es sieht schon eher wie ein gehobener Golfschläger aus . Hier ein Bild aus dem Internet eines solchigen:



Nach dem Münstertal umfuhren wir Freiburg grossräumig auf der Autobahn bis Waldkirch und versorgten dort unsere Maschinen wieder mit Treibstoff. Dann ging's den Kandelwald hoch. Zwischen St. Märgen und Buchenbach wollten wir in Richtung Fallerhof. Die Strasse war aber gesperrt und die Umleitung nicht unbedingt eindeutig angeschrieben. In Buchenbach hielten wir inne um Korrekturen im TomTom einzugeben.

Zurück nach St. Märgen und über Gutenbach, Furtwangen und Triberg nach Schonach wo es dann auch schon wieder zu Mittag gab im Gasthaus Wilhelmshöhe.



Das Gasthaus war gut vorbereitet. Obwohl wir spät ankamen lief alles wie am Schnürchen. Wir wurden sehr freundlich bedient. So viel mir bekannt ist hat das Essen geschmeckt und auch die Sonne lies uns nicht im Stich.

Jetzt ging es erst richtig los mit dem Schwarzwald. Zum verdauen liessen wir erst mal die ruhigere Strecke des Hinterprechtal unter uns her gleiten. Über Wolfach, Schapbach und Bad Peterstal gelangten wir auf die Schwarzwald Hochstrasse. Vor Bad Peterstal war die Strasse kurz mal nass was zu einer Verlangsamung führte. Später stellten wir fest dass wir ohne diese, zügig auf ein Polizeiauto aufgeschlossen wären. Auf der Schwarzwald Hochstrasse fragten wir in einer kurzen Pause die Treibstoffreserven ab. Bereits die 2.Tankfüllung neigte sich dem Ende zu. Bedauerlicher weise war dann die Strasse nach Oppenau und somit auch die Strasse an den Allerheiligen Wasserfällen vorbei gesperrt, so dass wir ein langes Stück auf der Hochstrasse tuckern mussten was Streckentechnisch nicht sehr interessant ist. Der schwache Verkehr und die traumhafte Weitsicht in Richtung Rheinebene liess einem trotzdem das Herz höher schlagen. Es wurde sogar vergessen dass immer noch den Touristenparkplätzen die 70 km/h - Begrenzung aufgehoben ist und wir dann zeitweise anstelle von 100 km/h mit nur ca. 80 km/h über den Schwarzwald hinweg schwebten. Vor dem letzten Tankstopp in Forbach ging's noch über den Ochsenkopf. In Forbach hatten wir noch 2 Hügel vor uns. Den Eierkuchenberg und den Staufenberg. Koni sagte zu mir: „Wenn Du uns noch trocken über diese beiden Hügel bringst ist Dir alles verziehen“.

Super ... nach ca. 5 km begann es bereits am Eierkuchenberg zu Regnen wie wild, bis hin zu Hagel. Kurz und heftig.

Unsere Ankunft am Zielort „Lautenbach“ bei Gernsbach (Baden-Baden) war zeitlich o.k. und wir konnten sogar noch kurz draussen ein Bierchen schnabulieren. Dann begann es aber wieder zu regnen und wir verschoben uns nach drinnen um den aufgekommenen Hunger zu bändigen.

Ein Arbeitskollege von mir (Sascha) war mit seinem Kollegen (Stefan) im gleichen Haus einquartiert. Nein, nicht zufällig, ich habe die Zimmer für die beiden reserviert, aber natürlich nicht auf Kosten des MCW's. Nur dass das klar ist. Ich nenne die beiden im weiteren Bericht „die Gäste“. Kurz vor der Pfingstreise haben wir drei dem Sascha seiner Mutter beim Umzug geholfen und erst als wir von Freiburg nach Gernsbach fuhren, bekam ich mit dass es nach Gernsbach geht. Was für Zufälle. Sascha kannte unsere Homepage und die Berichte und wusste vom Hockeyfest in Gernsbach, so habe ich in gleich aufgefordert auch zu kommen.

Beim Nachtessen zeigte sich bei Tschech bereits eine kurze aber noch kontrollierte Erregtheit. Wie sonst muss ich das Getue am Tisch, neben Maja interpretieren. Die unkontrollierte Phase kam erst viel später.

Nacht dem Nachtessen blieb der grösste Teil in dem Gasthaus und hatte es meines Wissens sehr gemütlich. Ausser dass man scheinbar um Mitternacht noch um einen Kaffee kämpfen musste. Einige wenige machten sich auf den Weg um das Hockeyfest in Gernsbach zu besuchen. Darunter „die Gäste“.

Ein Taxi wurde bestellt so dass wir in einer halben Stunde geduscht vor dem Haus abgeholt werden konnten. Das ist ja schon knapp, aber ich, Susi und der Wirt liessen es uns nicht nehmen von diesen 30 min. die Hälfte für eine „Missverständnis-Diskussion“ zu verbraten. Tschech ging noch später nach oben, stand aber als erster wieder vor dem Haus geduscht bereit. Einige im Haus einquartierte Damen die auch vor dem Haus sassen, haben ihm dies vorher nicht zugetraut und so musste er natürlich überschwänglich vor die Damen stehen und prahlen. Bis ihn eine der Damen auf seinen offenen Hosenstall aufmerksam machte. Normalerweise wäre dies peinlich für den mit dem offenen Hosenstall, aber Tschech drehte die Sache überraschend so dass die Frauen peinlich berührt waren. Komisch? Ich verstehe das nicht!

Dann ging's los! Ilio, Tschech, Sven (der Neue), „die Gäste“ und ich machten uns auf den Weg ans Hockeyfest. Es erwartete uns ein kleines Festgelände mit proppe vollem Festzelt, super Live-Musik und bomben Stimmung (aber zu laut). Sofort bekamen wir von „die Gäste“ ein Bier (Kölsch) in die Hand gedrückt und noch eins und noch eins. Es kam mir vor als wolle man aufholen da ja schon 23 Uhr war.

Die älteren begnügten sich mit zuhören und kucken, die Jungen (also Tschech) fühlten sich schnell wohl und waren dann auch schnell verschwunden. Wir fanden ihn später wieder, aber es sah nicht aus als bräuchte er unsere Zuneigung. Nach 2 Stunden Festaufenthalt überquerte ich mal mit ihm das Gelände. Ich glaubte es nicht. Hallo Martin hier .. Hallo Tschech da .. Hey „Tschika“ dort. Den kannten ja alle schon.

Wir älteren brauchten dann etwas Ruhe und setzten uns am Eingang des Festgeländes an die geschlossene Kasse. Die Secondo-Türsteher mit ihren bösen Minen, und schwarzen Handschuhen, schauten dumm aus der Wäsche als ab dann alle Eintretenden an ihnen vorbei liefen und dem Ilio den Stempel zeigten und beim verlassen des Geländes höflich fragten ob sie ihre Gläser während ihrem Toilettengang ausserhalb des Geländes, bei uns deponieren dürfen. Ilio hatte natürlich immer einen kessen Spruch auf den Lippen (dieses Gen fehlte den „die Gäste“ übrigens auch nicht) und so hatten auch wir unsere Kontakte zur einheimischen Spezies. Es dauerte nicht lange und es kamen Leute vom Hockeyclub und fragten: „Seit ihr die Schweizer“? Ich weiss nicht genau wer, aber irgendeiner fing an zu erzählen dass wir von einem schweizer Hockeyclub seien, vorne in der Tabelle mitspielen und gerne ein Freundschaftsspiel gegen den HC Gernspach bestreiten würden. Im nu geisterte das Gerücht dass wir am Sonntag um 09:20 Uhr ein Gastspiel gegen die einheimische Damenmannschaft haben. Tschech entschied Geistes(un)gegenwertig nicht extra für dieses Spiel früh aufzustehen, sondern gleich durch zu machen.

Später kam dann ein Vorstandsmitglied vorbei und sagte das Unterfangen ab, weil der Spielplan zu voll sei. Aber am Abend wäre ein Plauschmatch angesagt, bei dem international erfahrene Spieler aus verschiedenen Mannschaften gegen die Heimmannschaft spielten. Die frage war ob wir einen internationalen haben... alle zeigten auf Ilio ... und er zog natürlich sofort mit. Er werde sich am Sonntag vor dem Spiel melden, wenn er bespielbar wäre!

Irgendwann um 02:00 h verabschiedete sich Sven. Er habe genug gesehen. Was meinte er wohl? Die stark alkoholisierten Menschenmassen oder doch die üppigen Ausschnitte. Von 02:00 h bis 03:00 h standen dann noch eine Schlägerei und das spiessbürgerliche Vergleichen von Taxipreisen auf dem Programm. Ilio beschwerte sich noch kurz bei einem Vorstandsmitglied über das unprofessionelle Verhalten der Türsteher. Bevor wir abrauschten kämpfte ich mich noch mal in der Bar zu Tschech durch und teilte ihm mit dass wir nach Hause gehen. Er meinte also bis Morgen um 09:20 Uhr. Upps.. hat er da was nicht mitbekommen? Nachdem ich ihn aber über das abgesagte Projekt informiert hatte, liess er die beiden Mädels in seiner Begleitung stehen und wollte auch gleich mit. Auf meine Frage, wie er seinen Blitzaufbruch den Mädels erklären wolle, meinte er: „Ich sage ihnen einfach ich bin schwul“! Gut..., Tschech kam mit raus und kurz bevor wir das Gelände

verlassen wollten kam eines der Mädels noch mal raus, flüsterte ihm etwas ins Ohr und hoppla, er bleibt doch. Alles in allem war der Ausgang eher ruhig.

Der Sonntag begann am Frühstücksbuffet. Und fast alle kamen von intern, ausser einer wurde von extern per Auto direkt zum Frühstück gebracht. Für die Töfftour am Sonntag gab es 2 Gruppen. Die eine versuchte ihr Glück in Richtung Osten (Pfalz), die andere nahm sich den eher flachen und kurvenarmen Nordschwarzwald vor. Regentechnisch kamen beide den Umständen entsprechend glimpflich davon. Bei der Nordschwarzwaldgruppe die ich anführte habe ich den richtigen Zeitpunkt für das Mittagessen verpasst und es knurrten wieder mal die Mägen. Im letzten Moment fanden wir aber ein romantisches Plätzchen (Erzgrube) an einer Fischzucht bei der man sein Essen selber fischen hätte können. Nach genauerem hinsehen waren es vorwiegend „nicht Deutsche“ die mit Kind und Kegel die Jagd aufs Mittagessen zelebrierten. Als es dann doch begann zu Regnen fuhren wir weiter. Kurz danach beim Tankstopp zogen wir uns die Regenkombis über und sofort hörte es auf zu regnen.

Ob es hier war oder auf der Hinreise weiss ich nicht mehr genau, aber es war an einer Tankstelle, als ich Jürg sehe wie ihm seine BMW langsam seitlich zu Boden geht. Ich eile zur Hilfe und frage Jürg was er hier bastelt. Im anderen Helm sehe ich aber ein Schmerz verzerrtes Gesicht das stammelt „Ich wollte nur den Töff ein Stück vor schieben, damit Ilio auch tanken kann“. In dem Moment kommt Jürg aus der Tankstelle und fragt was läuft den hier. Jetzt erst sehe ich dass es Susi ist die Jürg's BMW ablegen wollte. Susi .. das was bei einer BMW seitlich heraus steht sind die Zylinder nicht die Seitenständer. Sie ist halt immer Hilfsbereit unsere Finanzchefin.

Kurz vor Gernsbach trennten wir uns und die einen versuchten sich nochmals am Eierkuchenberg. Es hagelte diesmal nicht, nur die Strasse war teilweise etwas nass aber ich kann Euch sagen wir garnierten den Eierkuchen so richtig mit Sträussel (Gummisträussel). Abschliessend setzten wir uns in Gernsbach in eine kleine Eck-Gartenwirtschaft wo uns der Wirt erzählte, dass sich am Vorabend ein Unfall ereignete bei dem die ganzen Tische abgeräumt und komplett zertrümmert wurden.

Super Info! ☺



Die anderen fuhren bis Baden-Baden weil sich Koni doch unbedingt noch eine echte schwarzwälder Kirschtorte auf seinem Gaumen zergehen lassen wollte. Stattdessen gab's trockenen Sträusselkuchen. Von Baden-Baden war man aber begeistert und nahm gleich dort das Nachtessen ein.

Von der Gruppe „Pfalz“ kann ich leider nicht viel berichten.

Erst viel später kam mir die Geschichte vom eisernen Willi zu Ohren. Uns allen ist bekannt dass er, von uns allen ohne Zweifel eine der besten Linien fährt d.h. immer auf seiner Seite und rund. Aber wenn er dann mal eine Linie fährt dann lässt er sich diese nicht mehr ausreden, auch nicht vom Strassengraben. Ich persönlich glaube, seine Maschine hat einfach den Umbau auf ein Monobike nie richtig verkräftet und wollte einfach mal wieder so richtig Dreck fressen. Vielleicht wäre sein Töff an Stelle eines Monobikes lieber eine motorisierte Gartenkralle geworden. Nebenbei bemerkt, war auch

dieser kleine Zwischenfall am ominösen Eierkuchenberg. Diese Situation muss von hinten recht amüsant ausgesehen haben, den Schwiggel musste sich erst bei Willi entschuldigen da er sich das Lachen nicht mehr verkneifen konnte. Willi ist auch bei anderen Dingen sehr korrekt. Wenn er nämlich sagt er tankt voll dann tankt er auch voll und zwar Rand voll. Und mit Rand ist Oberkante „Gullideckel“ gemeint.

Am Montag, wie soll es schon anders sein. Der obligatorische „Pfungstreise-Regentag“. Auf meine Frage vor der Abfahrt, wer mit Guido auf die Autobahn geht und wer mit mir durch den Schwarzwald kommt, gab es ein klares Bild.

19 Vernünftige die sich für Autobahn entschieden, 2 unerschrockene (rote Italiener) die alles mitmachen und ein unerschrockener (gelber Japser) der eher unschlüssig aus dem Helm kuckte. Wäre farblich ein gutes Bild gewesen. Das Votum von unserem Doktor dass wir doch lieber zusammen bleiben sollen, hat uns bei diesem Wetter dann aber doch überzeugt.

Am Vorabend habe ich alle gefragt gehabt wie es mit dem Tankinhalt aussieht und die Antwort war durchgehend „praktisch voll“. Somit entschied ich mich, nicht auf den ersten 13 km vor der Autobahn mit der Regenvollmontur einen Tankstopp einzulegen. Auf der Autobahnauffahrt hielt ich an um sicher zu sein dass auch alle meine Schäfchen wirklich auf der Autobahn sind und als geschlossene Herde die nächsten ca. 200 km bis zum Tankstopp unter den Hufen haben. Kurz noch die Ohrstöpsel montiert und hinterher.

Mit 160 km/h auf der mittleren Spur bin ich am einholen meiner Herde und als ich nach wenigen Kilometer an einem eben überholten Wohnwagen hervor komme sehe ich rechts ein schwarzes Schaf an einer Raststättenausfahrt stehen und winken. Dieses Einlenkmanöver war mir nicht mehr möglich und so habe ich halt nach der Raststätte auf dem Pannestreifen im freien warten müssen, bis es wieder weiter ging. Die Herde hat sich bis Waldenburg einwenig verzettelt, aber alles mit gutem Grund. Einer davon war Mühli Beat der ein unangenehmes Hufschlagen an seinem Fortbewegungsapparat hörte, was ihn vorsichtig mit sehr begrenzter Geschwindigkeit nach Waldenburg galoppieren lies. In der Zwischenzeit sieht es nach einem Lagerschaden an der Hinterachse aus.

Wichtig ist, wir sind alle heil im Baselbiet angekommen und konnten zum Schluss gemütlich im Rest. Löwen in Waldenburg das Pfingstwochenende ausklingen lassen.

Ich sage Euch einmal mehr ... herzlichen Dank dass Ihr dabei wart und danke für Eure Disziplin !

Unfallfreie Fahrt und bis zum nächsten Mal !

Euer Tourenverleider
Michi

